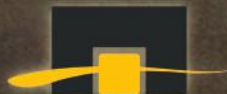


Deutsches Staatstheater Temeswar



Teatrul German de Stat Timișoara

Spielzeit/ Stagiunea 2014-2015

NEPAL

von/de Urs Widmer

„Ich bin zuweilen damit beschäftigt, mir in meinem Kopf drin etwas Schönes vorzustellen, Bäume oder Ozeane oder Luft oder Liebe, weil es da, wo ich wohne, irgendwie, nicht immer schön genug ist, zuwenig Bäume und Ozeane und Luft und Liebe...“

Urs Widmer

„Deocamdată ocupația mea este să-mi imaginez ceva frumos, copaci sau oceane sau aer sau iubire, deoarece acolo unde locuiesc eu nu este întotdeauna,, destul de frumos, sunt prea puțini copaci și oceane și aer și iubire...“

Urs Widmer

Urs Widmer

NEPAL

Besetzung / Distribuția

Heinz.....Franz Kattesch

Hans.....Konstantin Keidel

Soufflage / Sufleur

Vali Verlimirovici

Inszipient / Regia tehnică

Constantin Ene

Dramaturgie

Andrea Reisz

Bühne und Kostüme / Decorul și costumele

Fehérvári Zsolt

Adaption und künstlerische Leitung / Adaptarea și coordonarea artistică

Franz Kattesch & Konstantin Keidel

Aufführungsdauer: ca. 1 Std. und 5 Min. ohne Pause

Durata spectacolului: cca. 1 oră și 5 min. fără pauză

Premiere / Premieră: 17. Okt. 2014



Urs Widmers *Nepal*

Der in 1938 in Basel geborene und in 2014 in Zürich gestorbene Autor, Dramaturg und Mitbegründer des Verlags der Autoren Urs Widmer ist einer der wichtigsten zeitgenössischen Autoren der Schweiz. Er wurde mit seiner autobiographisch inspirierten Trilogie *Der Geliebte der Mutter* (2000), *Das Buch des Vaters* (2004) und *Ein Leben als Zwerg* (2006), und mit dem sozialkritischen Theaterstück *Top Dogs* (1997) bekannt. Sein früheres Werk *Nepal* wurde in Basler Umgangssprache 1977 geschrieben. Die von Karlheinz Braun verfasste Übertragung des Stücks ins Hessische galt als Vorlage für die Bühnenfassung für das Deutsche Staatstheater Kassel. Dies geschah im Sinne des Autors: „Das Stück ist übertragbar, muss aber für jeden Aufführungsort neu geschrieben werden.“ Dabei wurde auf die Sprache geachtet und es wurden lokale Anspielungen eingearbeitet.

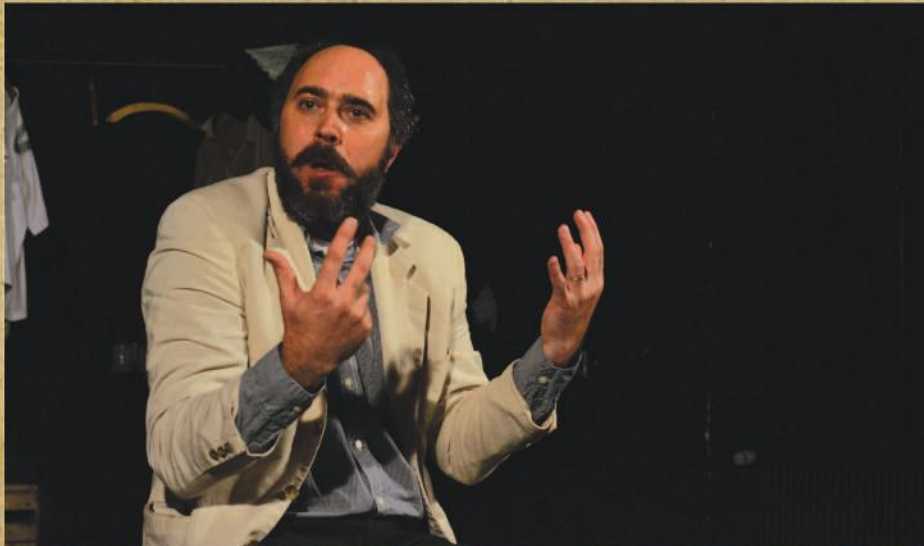




Im Vordergrund stehen zwei im Theater versteckte Männer: Hans und Heinz. Es ist unklar, vor wem und wovor sie sich verstecken, sie finden aber Zuflucht im Theater, wo sie sich durch Spielereien und Theaterfantasien die Zeit vertreiben. Hans und Heinz haben ähnliche Sehnsüchte und Träume, die sie auf der Bühne ausspielen: irgendwann nach Nepal zu reisen und eines Tages Premierminister und Präsident zu werden. Die offenbar bedrohliche Außenwelt ist nur durch abgestumpfte Hintergrundgeräusche erfahrbar. Nur Hans traut sich aus dem Theater, kehrt aber kurz danach erschrocken zurück. Das Theater wirkt als Schutzort für die zwei Figuren, denn nur so können sie ihre Fantasien ausleben und nur dort fühlen sie sich in Sicherheit. *Nepal* thematisiert also das Theater selbst: Theater als Zufluchtsort vor gesellschaftlichen und persönlichen Krisen, Theater als Ort der Utopien, Theater als das „Nepal“, das Hans und Heinz – und wohl alle Menschen irgendwann im Laufe ihres Lebens – suchen.

Nepal: Ein Zeitstück?

In dem 1977 entstandenen Stück gelingt es Urs Widmer, den Geist jener Zeit darzustellen und – nicht zuletzt durch Situationskomik und Slapstick – Fragen zu den Veränderungen der Umwelt und der Gesellschaft aufzuwerfen. Deshalb ist *Nepal* Satire und Zeitstück zugleich. Die Folgen der starken Industrialisierung wurden erstmals in den 70-er Jahren in der Öffentlichkeit thematisiert, und große Zusammenhänge zwischen der Industrialisierung, der Ausbeutung von Rohstoffen, dem Nahrungsmangel in der dritten Welt und der Notwendigkeit einer Umweltpolitik konnten aufgezeigt werden. Die immer besser sichtbaren Auswirkungen des wirtschaftlichen Wachstums auf die Umwelt brachten mit sich Proteste und rief zugleich die Bildung einer Bürgerinitiative hervor, die sich gegen die Industriekultur aussprach und alternative Lebensstile suchte. In diesem Zusammenhang erscheint auch *Nepal* als Antwort auf die immer stärker thematisierte Umweltproblematik.



Was zu beantworten wäre, ist inwieweit *Nepal* aktuelle Tatbestände thematisiert. Die Fassung für das Deutsche Staatstheater Tübingen integriert den Kommentar zur heutigen Welt: man spricht von sozialen Medien und von Selfies. Das Stück bedarf jedoch keiner wesentlichen thematischen Bearbeitung, da die großen Themen, die behandelt werden, nach wie vor äußerst aktuell sind: die Übermacht der Industrien über die Natur, die Verfremdung der Menschheit, die Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Das Stück ist aber mehr als eine gesellschaftliche Analyse. Durch die Szenarios der zwei Figuren wird die menschliche Natur anhand von zeitlosen Motiven wie Liebe, Furcht, Spiel thematisiert.



Gespräch mit Konstantin Keidel und Franz Kattesch

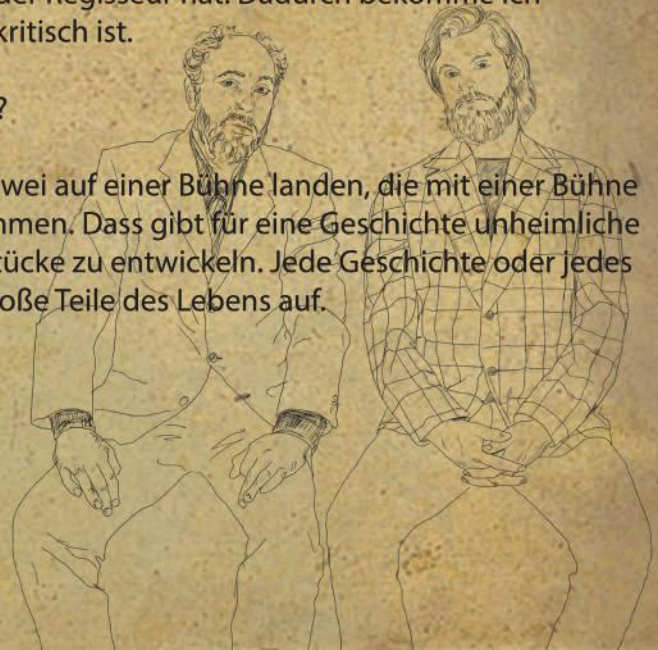
Wie war die Arbeit zu zweit? Wie war es, Schauspiel und künstlerische Leitung gleichzeitig zu machen?

Franz: Es war und es ist eine schöne Herausforderung, dass man zum einen die Gesamtsicht im Auge behält, und sich zum anderen zeitgleich auf das Schauspiel gut konzentriert. Es macht Spaß, ist aber alles andere als leicht. Man merkt, es fehlt Einem deutlich der Blick von außen, den man sich erarbeiten kann. Man kann das Ganze filmen oder Leute holen, die sich das Stück ansehen und sich dann darüber austauschen.

Konstantin: Es ist eine Seltenheit. Es eröffnet sich diese Möglichkeit und es gehen neue Türen auf: dass man auch den Außenblick haben muss, den ansonsten der Regisseur hat. Dadurch bekomme ich zumindest einen anderen Blick auf mich, der auch sehr kritisch ist.

Warum *Nepal*? Warum habt ihr dieses Stück ausgesucht?

Konstantin: Es ist eine schöne Ausgangssituation, dass zwei auf einer Bühne landen, die mit einer Bühne nicht gerechnet haben, und dann dadurch ins Spiel kommen. Dass gibt für eine Geschichte unheimliche Möglichkeiten. Dann fangen sie an, Geschichten oder Stücke zu entwickeln. Jede Geschichte oder jedes Stück bildet einen Teil der Wirklichkeit ab. Es deckt so große Teile des Lebens auf.



Franz: Die Geschichten, die dort erzählt werden, kommen so leichtflüssig daher, und doch sind sie mit Lebensweisheit und mit großartig urmenschlichen Fragen behaftet. Es gibt Szenen, wo in einem Satz ein gesamtes Weltbild dargestellt wird. Dabei wird dem Theaterzuschauer ein Spiegel vorsetzt, allerdings nicht erhobenem Zeigefinger, sondern eher auf humorvolle Art und Weise.

Nepal wird als entfernte Utopiewelt dargestellt. Was ist euer persönliches Nepal?

Konstantin: Ich habe keins.

Franz: Ich habe kein konkretes Nepal, aber es kann immer wieder eines geben... Es kann mal ein Sandstrand sein... mal ein Ort im Gebirge. Es gibt immer wieder Momente, wo ich sage, dafür lohnt es sich zu leben.

Kann das Theater ein Nepal sein?

Franz: Eindeutig, ja!

Konstantin: Man kann auf der Bühne machen, was man im Alltag nicht kann: schreien, lieben, hassen und alles in einer sehr puren Form, die im Alltag nicht möglich ist.

Franz: Mir gefällt dieser Satz da: „Wir verstecken uns in die Vorhänge. Dort kann uns nichts passieren.“ Die zwei Figuren sind Leute, die in den Vorhängen irgendwo zwischen Zuschauerraum und Bühne wohnen. Sie spannen eine Brücke zwischen dem, was möglich ist, und dem, was wünschenswert vom Zuschauerraum kommt.



Nepal de Urs Widmer

Autorul și dramaturgul Urs Widmer s-a născut în 1938 la Basel și a decedat în 2014 la Zürich. Este unul dintre cei mai renumiți autori contemporani elvețieni. Totodată, a fost co-fondatorul editurii Verlag der Autoren. A devenit cunoscut prin trilogia sa autobiografică alcătuită din lucrările *Iubitul mamei* (2000), *Cartea tatălui* (2004) și *O viață de pitic* (2006), precum și prin piesa *Top Dogs* (1997), care cuprinde o acidă critică socială. *Nepal* face parte din creația sa mai timpurie, fiind scrisă în dialectul orașului Basel în 1977. Karlheinz Braun a adaptat apoi textul în dialectul landului Hessa, pentru teatrul din Frankfurt. Această versiune a constituit baza adaptării scenice pe care Franz Kattesch și Konstantin Keidel au realizat-o pentru Teatrul German de Stat Timișoara în concordanță cu dorința autorului: „Piesa este adaptabilă și trebuie rescrisă pentru fiecare oraș.” Astfel, limbajul utilizat precum și aluziile din text fac referire la nume și evenimente locale.

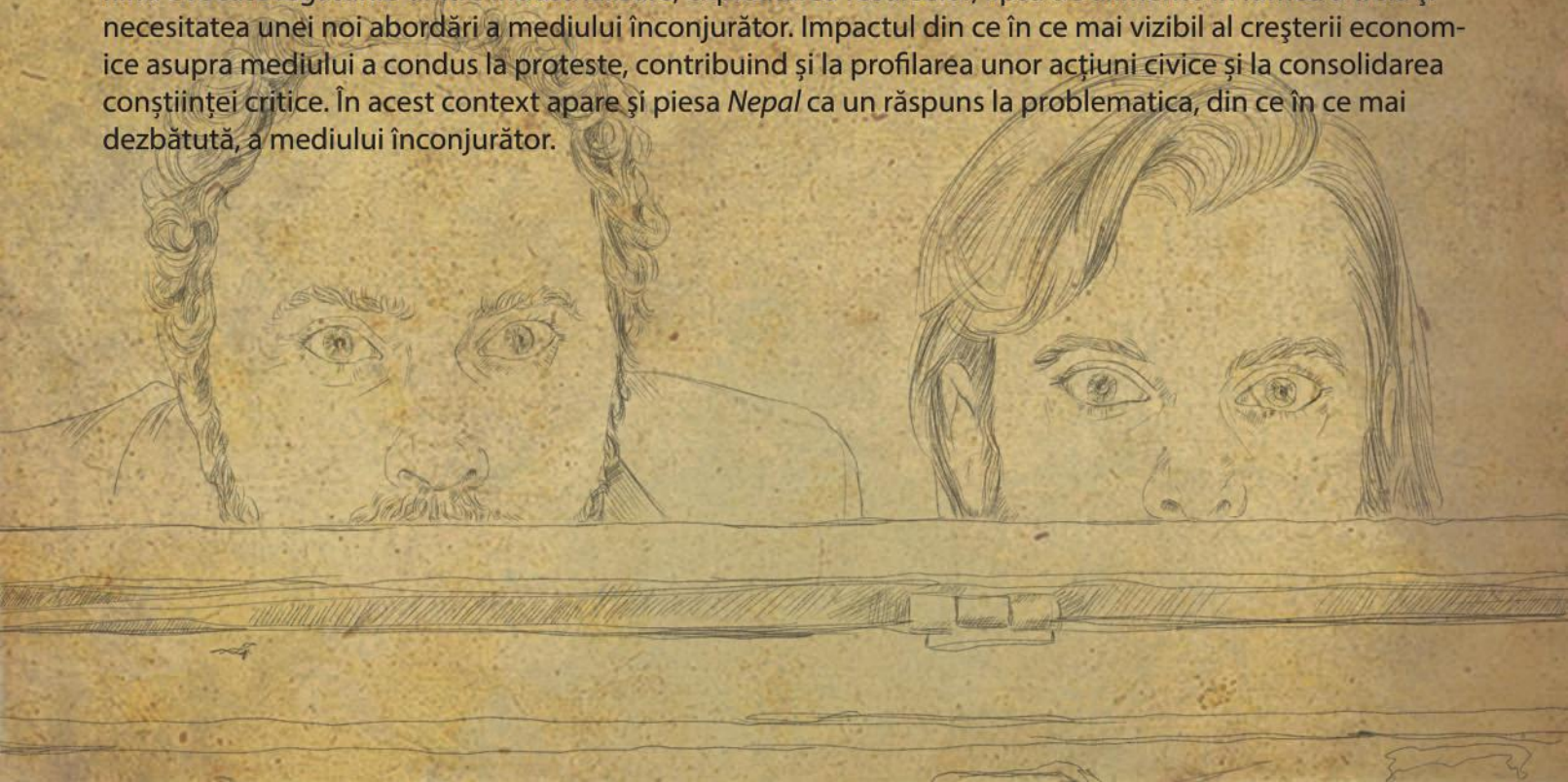


În prim-plan sunt doi bărbați ascunși într-un teatru, Hans și Heinz. Nu este clar de cine și de ce se ascund. Cei doi găesc în teatru un refugiu unde își petrec timpul cu jocuri și cu fantezii teatrale. Hans și Heinz au dorințe și vise asemănătoare, pe care și le trăiesc pe scenă: să călătorească într-o bună zi în Nepal sau să devină prim-ministru, respectiv președinte. Lumea exterioară, aparent amenințătoare, își face simțită prezența numai prin sunete îndepărtate. Doar Hans are curajul să părăsească teatrul, dar se întoarce speriat după scurt timp. Pentru cei doi, teatrul este singurul spațiu de protecție unde își pot trăi fanteziile și unde se simt în siguranță. Astfel, *Nepal* vorbește despre lumea teatrului în sine: teatrul ca refugiu în fața crizelor sociale și personale, teatrul ca utopie, teatrul ca un „Nepal” căutat nu doar de Hans și Heinz, ci și deopotrivă – pe parcursul vieții – de către fiecare dintre noi.

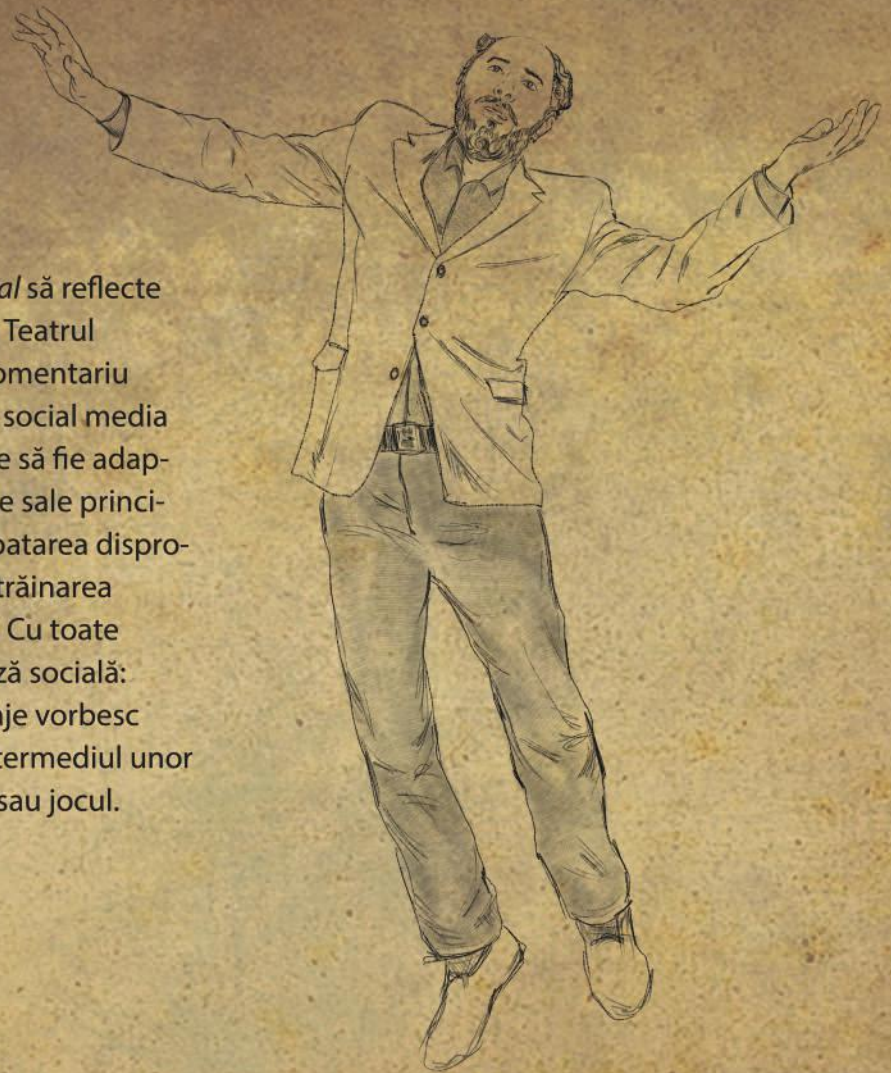


Nepal: o ipostază contemporană?

În piesa *Nepal*, apărută în 1977, Urs Widmer izbutește să redea spiritul acelei vremi și – nu în ultimul rând grație unor mijloace precum comicul de situație ori slapstick-ul – să formuleze întrebări legate de schimbări sociale și de mediu. De aceea, textul ni se înfățișează deopotrivă ca satiră și ca text puternic ancorat în realitatea contemporană. Urmările industrializării puternice au fost întâia oară dezbătute public în anii '70, fiind evocate legăturile dintre industrializare, exploatarea resurselor, lipsa de alimente în lumea a treia și necesitatea unei noi abordări a mediului înconjurător. Impactul din ce în ce mai vizibil al creșterii economice asupra mediului a condus la proteste, contribuind și la profilarea unor acțiuni civice și la consolidarea conștiinței critice. În acest context apare și piesa *Nepal* ca un răspuns la problematica, din ce în ce mai dezbătută, a mediului înconjurător.



Întrebarea este în ce măsură reușește *Nepal* să reflecte probleme actuale. Versiunea scenică de la Teatrul German de Stat Timișoara constituie un comentariu asupra lumii de astăzi: se vorbește despre social media și despre selfie-uri. Dar piesa nu are nevoie să fie adaptată în mod fundamental, deoarece temele sale principale sunt la fel de actuale ca înainte: exploatarea disproporționată a naturii de către industrie, înstrăinarea omenirii, nesiguranța și lipsa de orientare. Cu toate acestea, piesa este mai mult decât o analiză socială: scenariile imaginate de cele două personaje vorbesc despre natura umană în esența sa, prin intermediul unor motive universale precum iubirea, teama sau jocul.



Dialog cu Konstantin Keidel și Franz Kattesch

Cum a fost munca în echipă? Cum a fost să jucați și să faceți regie în același timp?

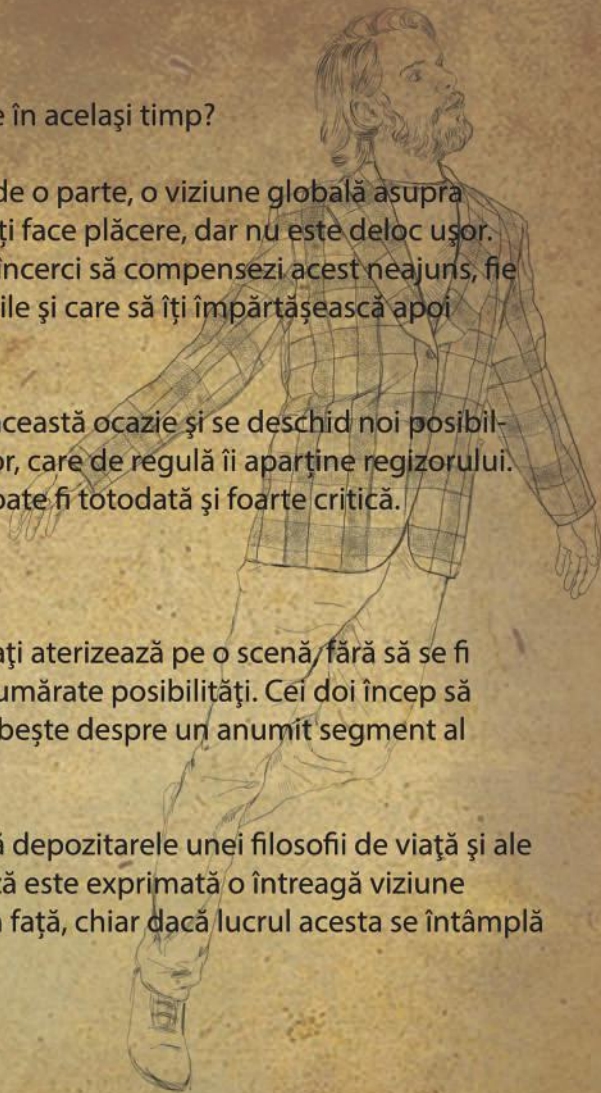
Franz: A fost și este o frumoasă provocare: aceea de a păstra, pe de o parte, o viziune globală asupra piesei, iar pe de altă parte de a te concentra pe jocul actoricesc. Îți face plăcere, dar nu este deloc ușor. Observi destul de repede că îți lipsește privirea din afară. Atunci încerci să compensezi acest neajuns, fie filmând repetițiile, fie invitând alți oameni să urmărească repetițiile și care să îți împărtășească apoi viziunea lor.

Konstantin: O astfel de experiență îți este dată rar. Acum s-a ivit această ocazie și se deschid noi posibilități: în principal aceea de a îți privi munca dintr-un unghi exterior, care de regulă îi aparține regizorului. Prin asta dobândesc o nouă perspectivă asupra mea, una care poate fi totodată și foarte critică.

De ce *Nepal*? De ce ați ales această piesă?

Konstantin: Textul oferă o frumoasă situație de pornire: doi bărbați aterizează pe o scenă, fără să se fi așteptat la asta, și intră în joc. Această situație oferă poveștii nenumărate posibilități. Cei doi încep să dezvolte povești și piese de teatru. Fiecare poveste sau piesă vorbește despre un anumit segment al realității, oferind astfel o imagine a unei mari părți din viață.

Franz: Poveștile din piesă au o fluiditate aparte, dar sunt totodată depozitarele unei filosofii de viață și ale unor întrebări primordiale. Există scene în care într-o singură frază este exprimată o întregă viziune asupra lumii. În felul acesta, spectatorului i se așează o oglindă în față, chiar dacă lucrul acesta se întâmplă într-o manieră amuzantă, și nicidecum acuzator.



Nepal este reprezentat ca fiind o lume utopică, îndepărtată.
Care este Nepalul vostru personal?

Konstantin: Eu nu am așa ceva.

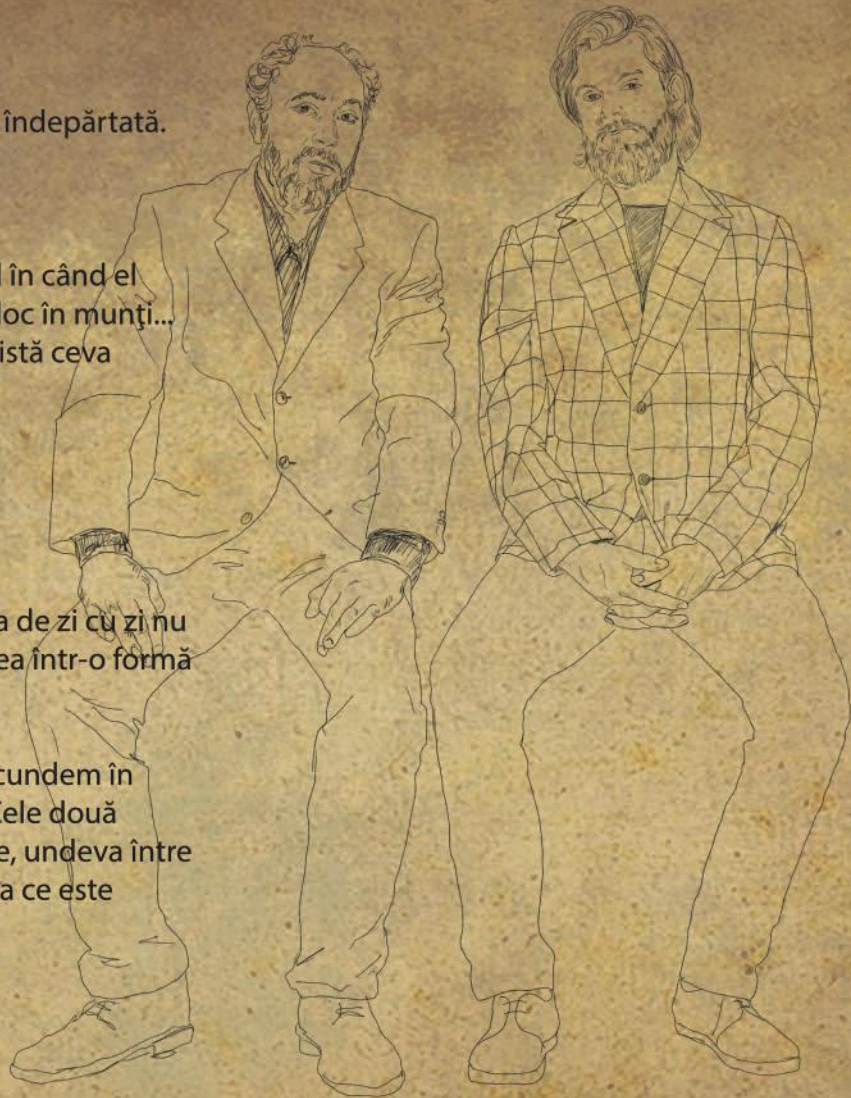
Franz: Eu nu am un Nepal concret, dar din când în când el
poate exista... poate fi o plajă de nisip... sau un loc în munți...
Mereu și mereu există clipe care îmi arată că există ceva
pentru care merită să trăiești.

Poate teatrul să fie un Nepal?

Franz: Categorie da!

Konstantin: Pe scenă poți să faci ceea ce în viața de zi cu zi nu
ai putea: să urli, să iubești, să urăști, și toate astea într-o formă
foarte pură, incompatibilă cu traiul cotidian.

Franz: Mie îmi place următoarea replică: „Ne ascundem în
cortine. Acolo nu ni se poate întâmpla nimic.” Cele două
personaje sunt oameni care trăiesc între cortine, undeva între
scenă și public. Ei construiesc o punte între ceea ce este
posibil și ceea ce și-ar dori publicul.



Produktion/Producția:

Werkstätten/ Ateliere: Schneiderei/ Croitorie: Gabriela Militaru, Elena Pașca;
Schusterwerkstatt/ Cizmărie: Emil Itineanț; Schlosserei/ Lăcătușerie: Gheorghe Ciobanu;
Tischlerei/ Tâmplărie: Andrei Köö, Iosif Marosi.

Bühnentechnik/ Personal tehnic de scenă și de culise:

Technischer Leiter/ Șef compartiment tehnic: Laurence Rippel; Beleuchtung/ Lumini: Cosmin Anania, József László, Radu Sava, Cărol Szilak; Ton/ Sunet: Cristian Crețu, Adrian Ilica, Marko Tollea, Requisite/ Recuzită: Vica Antal, Agneta Kiss; Garderobe/ Garderobă: Vica Antal, Georgeta Pop; Bühnenmeister/ Șef mașinist: Constantin Necula; Bühnenarbeiter/ Mașiniști:
^ Vasia Bozsity, Ioan Deliu, Csaba-Dezső Fehér, Imre Kiss, Emil Kobau, Fredi Link, Francisc Nedelyov, Petrică Popa, Slavoliub Teodorovici.

Inszenierungsfotos/ Fotografii din spectacol: Petru Cojocaru
Redaktion/ Redactarea caietului-program: Andrea Reisz
Grafik/ Grafică: Fehérvári Zsolt
Press & Print: Tempus, Okt. 2014.

Literaturnachweise/ Bibliografie:

Urs Widmer. *Das Schöne im Kopf oder Rückzug mit Drohgesten* in: Die Zeit. Nr.27/1977.

Deutsches Staatstheater Temeswar
Teatrul German de Stat Timișoara
Intendant/ Director: Lucian M. Vărșăndan

Str. Mărășești 2
300080 TIMIȘOARA
Tel.+40-256-201291
Fax +40-256-201293
E-mail: sekretariat@dstt.ro
www.deutschestheater.ro
www.teatrulgerman.ro
www.germantheatre.ro

Wir bedanken uns beim Nationaltheater Temeswar für die Unterstützung dieses Projektes.
Mulțumim Teatrului Național Timișoara pentru sprijinul acordat acestui proiect.

Mit freundlicher Unterstützung/ Cu sprijinul:



Medienpartner/ Parteneri media:

